

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 70 Gulden,
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden
monatlich, Anzeigen: die 1. Seite 0,30 Gulden, 2. Seite
0,20 Gulden, 3. Seite 0,10 Gulden, 4. Seite 0,05 Gulden,
Abonnements- und Inseratenanfragen in Polen
nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 174

Montag, den 28. Juli 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6.
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druckachen 3290

Der Kampf um die Danziger Währung.

Neue Anklagen Jewelowkis.

Senator Jewelowski hat am 26. Juli 1924 folgendes Schreiben an den Untersuchungsausschuß gerichtet, welches wegen seiner Schärfe Aufsehen erregen dürfte:

In der Angelegenheit Währung wird wie überall so auch hier der Versuch unternommen, die ganze Angelegenheit auf ein völlig falsches Geleis zu schieben. Nicht darum handelt es sich, ob mein Vorschlag gut oder schlecht war, sondern ob es erforderlich war, die Freiheitsrechte Danzigs

1. zugunsten Polens,

2. zugunsten der Bank von England

aufzugeben, um lediglich eine moralische Unterstützung zu erlangen, während andere Möglichkeiten, Danzig auf eigene Füße zu stellen, sabotiert wurden.

Der Sachverhalt ist folgender: Im Januar 1923 habe ich gelegentlich einer Wirtschaftssitzung im Senat einen Vortrag über die Wirtschaft gehalten und im Anschluß daran erklärt, daß es für Danzig zurzeit unmöglich sei, eine Goldwährung einzuführen, da weder Deutschland noch Polen eine solche besitzen und wir als kleiner Staat bei einer sofortigen Einführung der festen Währung einfach zu Grunde gehen würden. Ich erklärte ferner, daß in diesem Falle nicht nur die gesamte neue Industrie, die noch nicht einmal etwas Zeit angefaßt hat, zu Grunde gehen würde, sondern auch die gesamte alte Danziger Industrie. — Der Senat stimmte mir zu, insbesondere aber Herr Volkmann selbst, der im Anschluß daran ausführte, daß die Einführung einer Goldwährung angesichts der Tatsache, daß Deutschland und Polen keine solche besitzen, holler Wahnsinn wäre. Außerdem würde die Reichsbank sofort Danzig verlassen, und die Katastrophe für den Freistaat wäre reiflos gegeben.

Es kam alsdann der Generalstreik. Der Senat ernannte mich zum unparteiischen Vorsitzenden, und durch meine Vermittlung einigten sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer bezüglich der Höhe der Goldpfennige. Als ich den Vermittlungsvorschlag der Goldpfennige in die Debatte warf, habe ich unverzüglich Herrn Präsident Dr. Niehm, als Chef der Personalabteilung, und Herrn Senator Volkmann, als Chef der Finanzabteilung, darauf aufmerksam gemacht, daß — wenn eine solche Verhandlung stattfinden wird — die Beamten und Angestellten des Staates unverzüglich die gleichen Ansprüche, d. h. auf Goldhaltung, stellen würden, und daß es unmöglich sein wird, einen derartigen Anspruch unerfüllt zu lassen. Ich ersuchte beide Herren davon Kenntnis zu nehmen und etwaige Einwände an mich gelangen zu lassen. Das ist nicht geschehen, und insoweit habe ich den Vorschlag der Goldpfennige endgültig in die Debatte geworfen.

Die Beschaffung von wertvollen Zahlungsmitteln führte bekanntlich zu den sogenannten Goldscheds, gegen die sich Herr Volkmann mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln wehrte. Es wurde sogar ein Vergehen gegen die Betreffenden angedroht. Die Banken — bis auf zwei kleinere — lehnten die Goldscheds ab. Im Anschluß hieran habe ich als Chef der Abteilung für Handel und Gewerbe die Banken, Vertreter von Handel und Industrie, Landwirtschaft und die zuständigen Senatsabteilungen zu einer Besprechung eingeladen, um nunmehr unverzüglich zur Schaffung einer eigenen Währung die notwendigen Schritte in die Wege zu leiten. Meine ganze Ueberredungskunst habe ich angewandt, um jetzt schnelle und praktische Arbeit zu leisten. Drei Vorschläge wurden ausgearbeitet und von allen drei Verfassern erklärt, daß es lediglich Vorschläge seien, die erst bearbeitet werden müßten. Alle Beteiligten waren sich darüber einig, daß aus den drei Vorschlägen eine brauchbare Grundlage für die Währung gefunden werden könne; eine Kommission sollte schon am nächsten Tage die drei Vorschläge prüfen und einen einheitlichen Entwurf ausarbeiten. Die Wirtschaftler der Kommission, Präsident der Handelskammer Alawitz, Konrad Leo Neumann und ich waren erschienen, die Vertreter der Banken und Herr Volkmann nicht. Auf telefonische Anfrage erfuhren wir, daß hinter unserem Rücken am Abend vorher eine Besprechung bei Herrn Volkmann stattgefunden hatte und es letzterem gelang, die Banken von der Weiterarbeit an diesem Projekt abzubringen. Als die Zusammenkunft schließlich dennoch erzwungen wurde, wurden die früheren Mittel angewandt, um uns zu veranlassen, die demnächstige Verhandlung des Herrn Volkmann in Genf abzuwarten.

Wenn berücksichtigt wird, daß für den Zwischengeldbesitz der Danziger Wirtschaft mehr bares Geld aufgebracht wurde als für die Bank von Danzig, so beweist gerade diese Tatsache, daß meine Theorie, obgleich ich nach Ansicht des Herrn Volkmann von der Sache gar nichts verstand, die richtige war, weil sie aus der Praxis geboren wurde, und daß die angebliche Praxis des Herrn Volkmann, der sich als ein Fachmann allerersten Ranges in Währungsfragen bezeichnet, nichts weiter war als eine grundfalsche Theorie.

Das Unglück der Danziger Währung bestand und besteht darin, daß Herr Volkmann von ganz falschen Voraussetzungen ausging; er gebrauchte nach seiner Ansicht ein Gutachten der Finanzkommission des Völkerbundes, den Segen des Völkerbundes und verschiedene andere Segen, ehe er an die Bildung einer Währung heran-

zugehen wagte. Um diese verschiedenen Segen zu erlangen, haben wir zunächst den Vertrag mit Polen, der sehr bedenkliche Bedingungen enthält, schließen müssen, als Voraussetzung für die beiden Gruppen, die den Segen erteilen sollten, um dann die Vorschriften der Bank von England zur Durchführung zu bringen, nicht aber das zu tun, was die Danziger Wirtschaft haben mußte.

Es ist natürlich, daß die Banken ein ganz anderes Interesse hatten als die Wirtschaft. Sabotiert wurde also die rechtzeitige Einführung der Währung von denjenigen Finanzisten, die in erster Reihe dazu berufen waren, die Währung in die Tat umzusetzen. Das war nur möglich, weil Herr Volkmann die Banken gegen die Wirtschaft anspielte, somit die Interessen der Banken gegen die Wirtschaft des Landes vor den Vordergrund stellte, weil die Wirtschaftler zielbewußt und für Phrasen und freundliche Worte weniger empfänglich sind.

Meine Verleumder machen mir das Warschauer Abkommen zur Vorwurf, das Danzig in der Hauptsache nur Rechte gewährt, welche zum Teil bereits in ähnlicher Weise grundlos gewährt worden sind. Hätte ich das Währungsabkommen mit Polen geschlossen und später in London, so hätte man mich gesteinigt.

Das Staatsinteresse verbietet es mir, in diesem Briefe mehr, als ich hier bereits zum Ausdruck gebracht habe, zu sagen, in welcher Weise die Allgemeinheit durch diese Politik bereits geschädigt ist und dauernd geschädigt wird.

Welchen Nutzen hat das Währungsabkommen denn bisher gebracht? Die moralische Wirkung der Verbindung mit der Bank von England befreit kein vernünftiger Mensch, schon deshalb nicht, weil von 1000 Menschen 999 nicht wissen, um was es sich bei der Verbindung der Bank von Danzig mit der Bank von England handelt, und — da der Glaube fertig macht — wirklich glauben, daß die Bank von England uns mit Rat und Tat zur Seite steht. Mehr als diesen Nutzen haben wir nicht. — Glücklicherweise ist Herr Dr. Niehm ein sehr weitsichtiger, ehrlicher Mann.

Ich habe bereits gesagt, daß der Senat über den Inhalt des Währungsabkommens getäuscht wurde. Diese Behauptung halte ich aufrecht. Als Herr Direktor Dr. Niehm zu den Verhandlungen nach London geschickt wurde, erhielt er keine schriftliche Information, sondern Herr Volkmann reiste nach Berlin und muß dort Herrn Niehm gesagt haben, welche Absreden bisher in London getroffen waren.

Ich wiederhole, daß mir alle beteiligten Bankdirektoren erklären, daß sie niemals an einen anderen Kredit als an einen Bankkredit gedacht haben, und daß alle wie aus den Wolken gefallen waren, als plötzlich von einem Diskont gesprochen wurde. Im Interesse der nunmehr eingeleiteten

Englands außenpolitische Richtlinien.

„Foreign Affairs“ (Juli 1924), die von Morel herausgegebene englische Zeitschrift, stellt in dem folgenden Aufsatz von C. Leslie Burns allgemeine Richtlinien für die auswärtige Politik Englands auf:

Unsere auswärtige Politik muß aufrichtig international sein. Wir dürfen die kleinen Staaten und die großen europäischen Fragen nicht aus dem Gesicht verlieren, während wir mit Paris verhandeln, denn alle Schritte, die von England in die Welt gehen, brauchen nicht den Stempel der französischen Diplomatie zu tragen. Aber was ist nun im einzelnen zu tun, um eine wohlüberlegte und unabhängige englische Friedenspolitik durchzuführen? Allgemeine Grundsätze sind nur dann von Nutzen, wenn sie bestimmten Handlungen als Richtschnur dienen. Die Reparationsfrage und ebenso die Frage der Sicherheit Frankreichs bleiben auch in der Zukunft zwei Hauptangelegenheiten einer Friedenspolitik, aber diese Fragen sollen hier nicht direkt in Betracht gezogen werden, obgleich alles, was England zur Lösung anderer europäischer Fragen tut, zu einer besseren Regelung führen kann als direkte Verhandlungen mit Frankreich. In der Tat ist die deutsch-französische Frage durch unser auswärtiges Amt aus dem Komplex der übrigen europäischen Fragen herausgenommen, und dadurch ist sie bedeutend schwieriger zu behandeln, als wenn man sie im Zusammenhang mit den anderen gelassen hätte.

Der Balkan.

Europa wurde durch den Krieg zerbrochen und durch jene Amateure und Berufsdiplomen, die den Völkern im Jahre 1919 ihr Vertrauen abhandeln, wieder zusammengeleimt. Einiges von dem Flickwerk wird wahrscheinlich dauern, und auch die ganz schlechten Teile sollten nicht mit Gewalt wieder auseinandergerissen werden. Eines der dringenden, wenn nicht der bedeutendsten Probleme ist auf dem Balkan zu lösen. Das Problem ist für Europa sehr dringlich, selbst wenn die Völker in jenen Gegenden weder in ihren Ansichten noch in ihren Sitten europäisch sind. Denn erstens sind in den Mittelstaaten der Balkan, in denen verschiedene Rassen oder Völkerguppen aufeinanderstoßen, Agenten der großen europäischen Mächte tätig. Wir, die Franzosen und andere sind eifrig dabei, dort unter den Parteien, die für einen möglichen Krieg in Betracht kommen, die modernsten Verführungswerkzeuge zu verkaufen. Je mehr wir an eine Gruppe verkaufen, desto leichter ist es für uns, die andere Gruppe zu überreden, noch mehr zu kaufen. Was nun die Gefandtschaften der im Völkerbund vertretenen Regierungen in dieser Angelegenheit?

Währung schwiegen aber alle, und ich erinnere an die Sitzung im Rathaus zu Danzig, die zu Propagandazwecken einberufen wurde, wo Herr Niehm-Wissan die schönen Worte brauchte: „Wir können beruhigt die Aktien der Bank von Danzig zeichnen; denn die Bank von England mit ihrem Ansehen und ihrem ganzen Kapital steht hinter uns.“ Den Vorfall dieser Besprechung führte Herr Volkmann. — Wenn die Zeichnung auf Aktien der Bank von Danzig überhaupt Erfolg gehabt hat, so nur, weil im letzten Augenblick Handel und Industrie die Propaganda übernahmen, die Banken mit sich rissen und so erst die Zeichnung ermöglicht haben.

Ich schreibe auch diesen Brief aus meinem wärmsten Interesse für die Freie Stadt Danzig, um zu verhindern, daß die Bevölkerung Danzigs nicht noch mehr als bisher betrogen wird.

* * *

Senator Jewelowski kommt am Donnerstag, den 31. Juli 1924, vormittags 10 Uhr, vor dem Untersuchungsausschuß über die Währungsfrage erneut zur Vernehmung. Nach derselben werden wir die Angelegenheit in einem kritischen Artikel einer gründlichen Beleuchtung unterziehen.

Stillsand in London.

Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas berichtet, Ministerpräsident Herriot habe sich mit Macdonald dahin verständigt, daß die Einladung an Deutschland erst ergehen solle, wenn unter den Alliierten eine Einigung erzielt sei. Es scheint jedoch ausgemacht zu sein, daß man den deutschen Delegierten keine unabänderlichen Vorschläge überweisen werde, sondern daß man mit ihnen das Abkommen, das unterzeichnet werden soll, diskutieren werde. Nebenbei verleiht man in diplomatischen Kreisen, daß die deutschen Delegierten in London die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes ansprechen würde. Man behauptet sogar, das Foreign Office sei bereits amtlich hiervon in Kenntnis gesetzt worden. Es sei aber sicher, daß die französische Delegation sich einer Debatte darüber widersetzen werde, da es sich um eine Frage handle, die nur Frankreich, Belgien und Deutschland angehe.

Bertagung des französischen Parlaments?

In einem Kommuniqué wird mitgeteilt, angesichts der Verhandlungen, die in London geführt werden, könne Ministerpräsident Herriot am Dienstag beim Antritt der Kammer und des Senats nicht in Paris anwesend sein. Die Regierung werde deshalb verlangen, daß das Parlament die dringenden Fragen, die auf der Tagesordnung ständen, regelt. Nach „Le Temps“ bleibt die Regierung ihrem Versprechen treu, sie werde die Parlamentssession nicht abschließen, bevor die Konferenz von London beendet ist, da der Ministerpräsident über das Ergebnis der Londoner Konferenz berichten werde. Nach dem gleichen Blatt soll eine Anzahl Parlamentarier vorschlagen, das Parlament im Einverständnis mit der Regierung nach Durchberatung der eiligen Gesetze bis zum 5. oder 12. September zu vertagen.

Sie führen die Agenten der Waffenfirmen bei den fremden Regierungen ein. Zweitens vermehren die Agenten der russischen Regierung die Verwirrung auf dem Balkan, ohne Zweifel in der sehr idealen Absicht, den Kapitalismus dort zu vernichten. Es ist eine eigenartige Methode. Aber in trübem Wasser können mehr als zwei Personen schwimmen, und seitdem das österreichische Reich nicht mehr besteht, hat Italien dort einige Angestellte ausgespielt. Die Franzosen führen mit einem Kostenaufwand von 99 Millionen, die in ihrem Budget unter dem Titel „Service de Propaganda“ erscheinen, die französische Kultur ein. England verhält sich, dort so reserviert oder vielmehr so nachlässig, daß der Gedanke in einer Hauptstadt des Balkans nicht weh, was sein Kollege in einer anderen Hauptstadt tut. Triebe die englische Regierung eine vorausschauende Politik, so würde sie ihre Gesandten in den Balkanländern anweisen, bei den dortigen Regierungen darauf zu drängen, daß alle Balkanfragen dem Völkerbund vorgelegt werden, und daß eine baldige Konferenz aller Balkanstaaten einberufen wird. Wir können einen friedlichen Zusammenstoß jener Staaten dadurch herbeiführen, daß wir umfangreiche Kredite für die Entwicklung der Landwirtschaft geben. Um einen Anfang zu machen, könnte die englische Regierung den Waffenhandel eindämmen, und der nächste Schritt könnte die Vorlegung günstiger Handelsverträge sein, wenn die Balkanregierungen in die Bildung eines Staatenbundes einwilligen werden.

In der Tschechoslowakei und Polen

müßte es durch eine ähnliche Politik unter Führung Londons möglich sein, die pazifistischen Gruppen in diesen Staaten auf unsere Seite zu bringen. Mit der Tschechoslowakei könnte die Verbindung rein kulturell und intellektuell sein. Die Franzosen verstehen sich darauf, wie man den Kustanien von Professoren und Studenten dazu benutzt, um fremden Völkern keinen geistigen Stempel aufzudrücken. Warum sollten wir nicht daselbe tun? Und die Polen könnten zur Verhöhnung Europas beitragen, wenn sie sich entschließen, die Ausbreitung von Personen mit deutschen Namen einzufüllen, womit sie sich jetzt entgegen den Bestimmungen des Friedensvertrages noch immer fortsetzen. Aber dann müßten wir den Gruppen in Polen entgegenkommen, wenn dort überhaupt solche vorhanden sind, die den aufrichtigen Wunsch haben, die Schwierigkeiten mit Litauen und Litauen zu beheben.

Nordamerika

So kommen wir bei unserer einzelnen Aufzählung zu Schweden, Dänemark und Norwegen, zu Finnland und den baltischen Staaten. Hier muß keine Politik geändert, son-

dem eine geschaffen werden. Denn es ist keine vorhanden. ...

Keine Geheimdiplomatie. Warum sollte die englische Politik sich in Zukunft nicht mit einer offenen und klaren Erklärung an alle Staaten des Völkerbundes wenden...

Wie kahr die Ehrhardt-Leute bezahlt hat.

Eine interessante Anfrage im bayerischen Finanzamt. Herr v. Kahr hatte bald nach seinem Antritt als Generalstaatskommissar von der bayerischen Regierung eine Million Goldmark für die darlebende Jalousie geordert...

Internationaler Metallarbeiterkongress.

Am Samstagabend wurde in Wien der dritte internationale Metallarbeiterkongress im Hotel ...

Zoppoter Waldoper 1924.

Früher war. Einst man, hundert Jahre zurückblickend, an die Zeit denken, das von Herrn Zoppo ...

gramm zu senden. In das Präsidium wird u. a. Reichel (Deutschland) gewählt. ...

Professor Einstein über den Völkerbund.

Der Vertreter des Soc. Parlamentsdienstes in Genf hatte am Donnerstag eine Unterredung mit Professor Einstein, der augenblicklich in Gemeinschaft mit namhaften internationalen Wissenschaftlern in Genf an den Arbeiten der „Internationalen Arbeitsgemeinschaft geistiger Arbeiter“ teilnimmt...

Aus dem deutschböhmischen Narrenhaus.

Sind die Hohenstaufen verurteilt? Der Reichstagsabgeordnete Theodor Krich, Mitglied der Nationalsozialistischen Partei, wirt die wichtige Frage im letzten „Hammer“ auf...

verräterisch. Zum Heberflus bestätigte mir noch ein namhafter nationaler Politiker, der mit Seiffert's Bruder lange Jahre im Ausland bekannt war...

Ein politisches Attentat in Palästina.

Anfang Juli wurde in Jerusalem der an der dortigen jüdischen Unterichtsanstalt beschäftigte, aus Holland stammende Professor de Saan von unbekannter Seite ermordet...

Die Kosten des Alkoholismus.

In seiner kürzlich erschienenen Schrift „Der Alkoholismus als Problem der Volkswirtschaft“ schätzt Prof. Dr. Bilbrandt den Betrag, der in Deutschland alljährlich für den Alkohol und seine Folgen aufgebracht wird, auf 5% Goldmark...

Deutsch-französische „Nie-wieder-Krieg“-Kundarbuna.

Eine Massenkundarbuna unter der Leitung „Nie wieder Krieg“ veranstaltete im Anschluss an eine stark besuchte Heiliger Versammlung die Friedensgesellschaft Mannheim...

Die drohende Hungerkatastrophe in Russland.

In einem Appell der russischen kommunistischen Partei an alle lokalen Organisationen heißt es: Die Trockenheit hat in einigen Territorien, namentlich in mittleren und östlichen Russland, einen bedeutenden Teil Südkaukasus...

haben wieder aufzuwachen möge. Hermann Herz war eine Person, die in unserer Mitte zu stehen, um sie so mit dem Vortratten im öffentlichen Leben zu bringen...

neralrebel empfindlich enttäuscht hat, und sein Streben, die Größe der musikalischen Werke durch breite Tempel auszubringen, führte dazu, daß z. B. die Todesverurteilung zu einer einsamen armenhaften Paraweltlichkeit wurde...

Danziger Nachrichten

Gedenkfeier für die Toten des Weltkrieges.

Am 2. August, abends 7 1/2 Uhr, veranstaltet die hiesige Arbeitsgemeinschaft der Liga für Menschenrechte in der Aula der Oberrealschule St. Petri, Danzigs, mit Unterstützung nachfolgender Verbände: Allgemeiner Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig, Allgemeiner Freier Arbeiterverband, Sozialdemokratische Partei Danzigs, Arbeiterjugendbund der Freien Stadt Danzig, Gemeinschaft der Arbeitenden Jugend der Freien Stadt Danzig, Arbeiter-Turn- und Sportbund und weitere, diesen Spitzenorganisationen angeschlossenen Verbände eine Gedenkfeier für die Toten des Weltkrieges. Die Gedächtnisrede wird Herr Professor Dittbe aus Berlin halten, während Kurt Großmann einleitende Worte sprechen wird. Umrahmt und ausgefüllt wird diese ernste Feier durch musikalische Darbietungen des Orchesters der Gemeinschaft arbeitender Jugend und Rezitationen von Carl Brückel.

Das Fest der Arbeiter-Radfahrer.

Der Arbeiter-Radfahrer-Verein „Vorwärts“ feierte gestern sein 16. Stiftungsfest. Die Veranstaltung war ein guter Erfolg der Arbeiter-Radfahrer-Liga. Das Fest wurde eingeleitet am Vormittag durch Einholung der auswärtigen Vereine. Erschienen waren: Käsemark, Schönbaum, Wehlken, Seubode und Zoppot. Elbing war leider nicht erschienen, da die Zollschwierigkeiten zu groß waren und die Erleichterungen, die durch Verhandlung erzielt wurden, zu spät eintrafen. Auf dem neuen Sportplatz in der Wallgasse wurde nach der Begrüßung das diesjährige Bundeslangsamfahren, das der Bund des Danziger Verein „Vorwärts“ zum Austrag übergeben hatte, gefahren. Gemeldet hatten: Zoppot, Danzig, Wehlken, Schönbaum und Käsemark. Trotz der schlechten Bodenbeschaffenheit des Sportplatzes, der das Fahren sehr hinderlich, wurden doch noch gute Zeiten erzielt. 1. wurde Josef Kühn, Ortsgruppe Zoppot, mit 5:25 Min. 2. B. Komrowski-Käsemark, mit 4:40 Min. 3. Artur Wölm, Ortsgruppe Wehlken, mit 4:38 Min. 4. Friedrich Gienk-Schönbaum, mit 4:25 Min. Mit gleicher Zeit von 4:25 fuhr Erich David, das Los entfiel zugunsten von Gienk.

Am Nachmittag fand eine Ausfahrt der Vereine statt. Vom Seumarkt bewegte sich der stattliche Zug durch die Hauptstraßen der Stadt nach Käsee Derra. Der Zug bot ein prächtiges Bild. Die Radfahrer und Radfahrerinnen, meist im schmutzen Sportdress, hatten ihre Fahrräder mit Nummern und buntem Papier farbenprächtig ausgeschmückt. Voran von 4 Radfahrern gezogen der Bannerwagen. Ihm folgte die lange Reihe der Vereine. In dem bunten Reigen der Fahrer fiel besonders die große Zahl der schwarz-rot-gold drapierten Räder auf. Daneben war auch das leuchtende Rot besonders vertreten. Der Zug wurde in den Straßen überall mit starker Anteilnahme verfolgt. Im Garten von Derra schloß sich dem Umzuge ein Konzert unter Mitwirkung des Gesangsvereins der „Freien Sänger“ an. Daneben gab es allerlei Belustigungen für Jung und Alt. Abends wurde dann das sportliche Programm im Saale abgewickelt. Eingeleitet durch die Freien Sänger, unter ihrem Chorleiter Ewert, wurde das Lied „Krönt den Tag“ wirkungsvoll zur Gehör gebracht. Es folgte ein Prolog, gesprochen von der Sportgenossin Budz und die Festansprache. Dann wurde ein Sechser-Schulreigen, Vierer-Schulreigen und ein Sechser-Kunstreigen gefahren; sämtliche Reigen wurden gut gefahren und zeigten, daß der Saalradfahrer von den Arbeiter-Radfahrern gut gepflegt wird und der Radfahrverein „Vorwärts“ sich sehr leisten kann mit seinen Leistungen. Der Verein steht nicht im geringsten zurück hinter den bürgerlichen Radfahrern, im Gegenteil, im Saalradfahren wohl führend ist, und dieses auch gezeigt hat durch Einführung des Radpolospiels in Danzig, durch das der Saalradfahrer um einen Zweig erweitert wurde. Ein fahrendes Rad zeigt die gute Zusammenarbeit von Radlern und Turnern. Das Radballspiel Danzig-Elbing konnte aus Einmangel erwünschten Gründen nicht stattfinden. Statt dessen spielte als Ersatz die Mannschaften des Danziger Vereins „Vorwärts“ Danzig I gegen Danzig II. Das Spiel blieb mit 4:1 unentschieden. Nach der Preisverteilung wurde dann noch ein lebendes Bild von der Danziger Ortsgruppe gezeigt, das vielen Beifall fand. Dann setzte der Tanz ein und hielt die Teilnehmer noch längere Zeit beisammen. Die Veranstaltung zeigte in sportlicher Hinsicht einen vollen Erfolg für die Arbeiter-Radfahrer und es wäre zu wünschen, daß sich die radfahrende Arbeiterschaft noch mehr als bisher diesem schönen Sport anschließt.

Zoppoter Waldspielplatz noch nicht ausverkauft. Entgegen anders lautender Gerüchte können wir mitteilen, daß zu den Zoppoter Waldspielen für alle Plätze noch Eintrittskarten zu haben sind, obwohl der Vorverkauf sehr reger ist. Einzelkarten zum Preise von 2-30 Gulden sind in Danzig bei Hermann Pau, Langgasse 71, zu haben. Die nächste Aufführung der „Wälfür“ findet am Dienstag und Donnerstag statt.

Rassenbeteiligung an dem Kinderwaldfest der WSPD. Die Meldungen zum Kinder-Waldfest in Seubode sind so zahlreich erfolgt, daß das diesjährige Kinderfest der WSPD seine Vorgänger weit übertrifft. Bis Montag vormittag waren rund 350 Kinder gemeldet, und da erfahrungsgemäß im letzten Augenblick noch keine Anzahl Anmeldungen erfolgen, werden sich morgen wohl 400-450 Kinder im Wald von Seubode tummeln. Dem Organisationskomitee der Frauenkommission ist damit zwar keine leichte Aufgabe gestellt, aber sie hat bisher derartige Veranstaltungen glänzend durchgeführt. Hoffentlich macht auch Frau Sonne ein

freundliches Gesicht. Die Kinder sammeln sich am Dienstag zur Abfahrt mit dem Dampfer morgens 9 1/2 Uhr am Dampferanlegeplatz am Grünen Tor. Für Bezirk Langfuhr ist Sammelplatz Salbe Allee, am großen Stein, morgens 8 Uhr. Für Bezirk Schödlitz ist Sammelplatz die große Wiese gegenüber Steppuhn, Karlsruher Straße. Das Phot. Atelier P. o. r. e. b. beschäftigt, von der Kindergruppe photographische Aufnahmen zu machen, die dann eine bleibende Erinnerung an diesen Freitag der Kleinen sind.

Die Zahl der Lehrlinge.

Lehrlinge sollten eigentlich nur zu dem Zwecke angenommen werden, um aus dem jungen Menschen ein brauchbares Glied des Handwerks zu machen. Daß das sehr oft nicht der Fall ist, ist leider nur zu bekannt. Der Lehrling wird nur als billige und willige Arbeitskraft angesehen, ob er die zu seinem Handwerk erforderlichen Fertigkeiten sich aneignen kann, ist Nebensache. Es ist z. B. ganz ausgeschlossen, daß ein Junge etwas lernen kann, wenn in einem Betriebe ein Geselle und 25-30 Lehrlinge beschäftigt werden. Die daraus sich entwickelnde Schmutzkonkurrenz veranlaßt schließlich auch verantwortungsbewußte Personen des Handwerks, diesem Treiben entgegenzutreten. Auch die Arbeitnehmer des Handwerks hatten ein Interesse an der Regelung des Lehrlingswesens, denn schlecht ausgebildete Arbeitskollegen waren ein Hemmschuh bei der Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen und eine Gefahr bei Lohnkämpfen. Eine Reihe von Gewerkschaften haben sich deshalb des gewerblichen Nachwuchses angenommen und zu seinem Schutz besondere Maßnahmen getroffen. Insbesondere ist die Zahl der Lehrlinge, die in einem Betriebe tätig sein dürfen, genau festgelegt worden.

Ueber die Höchstzahl der Lehrlinge in den Danziger Handwerksbetrieben unterrichtet eine Zusammenstellung in Nr. 8 der „Handwerker-Zeitung“. Werden in den Handwerksbetrieben keine Gesellen beschäftigt, ist der Meister berechtigt, 2 Lehrlinge zu halten, bei den Dachdeckern, Zimmerern, Maurern, Uhrmachern, Musikinstrumentenmachern jedoch nur 1 Lehrling, dagegen ist der Inhaber eines Schlossereibetriebes, auch wenn er keinen Gesellen beschäftigt, berechtigt, 3 Lehrlinge einzustellen. Wird in den Handwerksbetrieben 1 Geselle beschäftigt, kann 1 Lehrling mehr eingestellt werden, eine Ausnahme hiervon bilden die Maurer und Zimmerer, wo auch dann nur ein Lehrling ausgestellt werden darf. Mechaniker, Schwach- und Starkstrombetriebe dürfen bei Beschäftigung von 1 Gesellen 2 Lehrlinge einstellen. Betriebe mit 2 Gesellen dürfen dann 2 Lehrlinge mehr beschäftigen. Uhrmacher, Musikinstrumentenmacher, Schiffszimmerer, Segelmacher und Seiler bilden hier eine Ausnahme, sie dürfen auch dann keinen weiteren Lehrling aufnehmen. Auf je 1 Gesellen mehr kann dann noch 1 Lehrling eingestellt werden; in manchen Gewerben jedoch erst bei 2 oder 3 Gesellen. Die Höchstzahl der Lehrlinge in den Betrieben beträgt in der Regel 6, bei den Zimmerern 25, Maurern 30, den Steinsetzern 8, Bernsteinbrechtern 10, Tischlern 10, Schlossern 15, Mechanikern 10, Schwach- und Starkstrombetrieben 10, Barbieren, Buchbindern, Photographen, Glasern 5, Uhrmachern und Musikinstrumentenmachern 4, Schiffszimmerern, Segelmachern, Seilern 8. Der schlimmsten Lehrlingszüchterei wäre durch diese Bestimmungen ein Riegel vorgeschoben, wenn sie eingehalten werden. Es wird nicht wenige geben, die versuchen, diese Festsetzungen zu umgehen.

Ehekrasdie im Krakauer Wald. Die schon betagten Eheleute Wendt aus Krakau, der Mann zählt 67, die Frau 70 Jahre, gingen Freitag nachmittag in den Krakauer Wald, um Aepfel zu sammeln. Im Walde versuchte dann Wendt seiner Frau die Kniele zu durchschneiden und brachte ihr eine schwere Verletzung am Hals bei. Bei der Abwehr erhielt die Unglückliche noch Verletzungen an der rechten Hand. Wendt verschwand dann im Walde, wurde aber mit Hilfe des Försters eine Stunde später aufgefunden, ebenfalls mit einer Verletzung am Hals, die er sich in selbstmörderischer Absicht beigebracht hatte. Beiden Verletzten wurde ärztliche Hilfe zuteil. W. gibt an, daß eheliche Unfriede die Ursache der Tat ist.

Extrazüge für Waldspielplatzbesucher. Für die Rückfahrt der Besucher der diesjährigen Waldspielplatzaufführungen in Zoppot am 27., 29., 31. Juli, 3. und 4. August werden nachstehende Sonderzüge abgefahren werden: Zoppot ab 11.30, 11.50, 12.30 Uhr.

Paris-Berlin-Riga. Mit dem 21. Juli ist von Paris und mit dem 23. Juli von Riga der Schnellanverkehrs Paris-Berlin-Riga mit den Nummern 7702 und 8701 auf der Strecke Marienburg-Dirschau-Danzig wieder eingeführt.

Eine tödliche Tat. Der Seemann Emil Hensel in Danzig hielt am 13. Mai in seiner Wohnung einen Mittagsschlaf und wurde hierbei durch einen fremden Hund in dem Hause getötet. An diesem Hunde wollte er sich nun rächen. Abends schloß der Hund auf der Schwelle der Haustür, was Hensel bemerkte. Nun goß er Salzsäure auf den Kopf des Hundes, dem ein Auge angebrannt wurde. Hensel stand nun vor dem Schöffengericht. Es wurden 300 Gulden Geldstrafe beantragt. Das Gericht erkannte auf 100 Gulden Geldstrafe. Der Amtsanwalt will gegen das Urteil Berufung einlegen.

Die christlichen Gewerkschaften hatten gestern ihre Anhänger zu einem Umzuge anlässlich eines Sommerfestes aufgeboten. Der Zug ging vom Seumarkt aus. Es nahmen daran einschließlich der Familien der Mitglieder mit Kindern nur etwa 1000 Personen teil. Vertreten waren von den Gewerkschaften in etwas größerer Zahl die Metallarbeiter, Bauarbeiter, Holzarbeiter und Hafenarbeiter. Mit nur wenigen Teilnehmern waren die Bekleidungsarbeiter, Fabrikarbeiter, Buchdrucker, Tabakarbeiterinnen, Hausangestellte und Gastwirtschaftsgehilfen vertreten. Die „starke Anhängererschaft“, mit der die christlichen Gewerkschaftsführer

immer freudig gehen, enthielt sich in der schwachen Beteiligung als außerordentlich übertrieben. Erwähnenswert aus dem Festzuge ist nur noch die Tatsache, daß ein Festwagen, der als Schiff ausstaffiert war, den Namen des reaktionärsten aller Zentrumsführer aus dem Reiche, Siegerwald, führte. Dazu paßten auch die schwarz-weiß-roten Flaggen. Das entspricht dem Geist der Danziger Zentrumspartei.

Ein Sommerfest vereinigte gestern die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes im schönen Garten des Stadlissements von Steppuhn in Schödlitz. Bei Musik und Unterhaltung nahm das Fest bei schönstem Wetter einen guten Verlauf. Für Belustigungen sorgten Glühwein, Schießbude und andere Institute. Für die Kleinen waren Spiele arrangiert die viel Fröhlichkeit bei Jung und Alt ausliefen. Ein Tanzabend beendete die gelungene Veranstaltung.

Des Eisenbahners Tod. Am Sonnabend ereignete sich im Hafen ein Unglücksfall, dessen Todesopfer der 50 Jahre alte Rangierer Paul Wille, Kaiserhafen 5, wurde. Gegen 5 Uhr nachmittags war er im Kaiserhafen beim Rangieren tätig und koppelte einige Eisenbahnwagen zusammen. Bevor er sich wieder in Sicherheit gebracht hatte, ließ sich die Lokomotive in Bewegung. Wille kam unter die Räder der Maschine, wodurch ihm beide Beine fast abgefahren wurden. Der Unglückliche wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er einige Stunden später verstarb.

Spanien auf der Danziger Mustermesse. Die Messeleitung ist durch den spanischen Konsul davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die spanischen Exporteure großes Interesse an der Erschließung Osteuropas über die Danziger Messe haben. Es wird eine spanische Kollektivausstellung für die II. Danziger Internationale Messe zusammengestellt, an der über 100 spanische Exporteure beteiligt sein werden. Für die Unterbringung dieser spanischen Kollektivausstellung sind entsprechende Räume bereitgestellt worden. Es ist das erste Mal, daß Spanien sich an einer osteuropäischen Messe beteiligt, und aus der Tatsache, daß diese Beteiligung der Danziger Messe zuteil wird, geht hervor, welche große Bedeutung der Welthandelsplatz Danzig auch für die spanischen Firmen hat.

Veränderung im Stadttheater. Am kommenden Dienstag gelangt nicht wie angegeben „Der Meisterbörxer“ zur Aufführung. In diesem Tage findet vielmehr die letzte Aufführung des Schwanen „Co'u Windhund“ statt.

Töblich verunfallt ist am Sonnabend nachmittag der etwa 25 Jahre alte Kutscher Erich Krause aus Schödlitz, Dberstraße 77. Als er mit seinem Kutschwerk den Prospektischen Weg passierte, fiel er vom Kutschersitz und geriet unter die Räder seines Kutschers. Mit einer schweren Brustverletzung wurde Krause in das Krankenhaus gebracht, wo er bald nach seiner Einlieferung starb. Schuld an dem tragischen Unfall ist der Expedient St., der im betrunkenen Zustande auf die Pferde einwirkte.

Verbot der Beaderung des Außenbichlandes. Nach einer Verordnung des Senats vom 16. Juli kann der Landrat die Beaderung des Außenbichlandes der Weichsel verbieten, in Einzelfällen jedoch Ausnahmen gestatten. Uebertretungen des Verbots werden mit Geldstrafe bis zu 300 Gulden geahndet.

Zoppot. Das Kinderfest fand als Veranstaltung der Stadtdirektion am Sonnabend unter starker Beteiligung statt. Der stattliche Festzug wies schöne geschmückte Wagen auf, Knaben und Mädchen in verschiedensten Landestrachten, Glomms auf Eseln reitend, eine Kutsche mit einer Chinesin von zwei chinesischen Kulis getragen und viele andere Darstellungen waren zu beobachten. Dieser Festzug ist wohl der größte und schönste gewesen, den Zoppot aus diesem Anlaß je gesehen. Der große Marktplatz als Festplatz war fast überfüllt. Allerlei Veranstaltungen, wie Gesellschaftsspiele, Ringkämpfen, rhapsodische Tänze der Schule Ratterfeldt-Dornow, turnerische überausste Vorführungen, japanisches Tagesfesterwerk, Würfelbuden uim. sorgten für Kurzweil. Um 6 Uhr aua es im Festzug nach dem Krankenhaus, wo im roten Saale für die Kinder ein Festball stattfand. Allerliebste anzusehen waren hier die Tanzverläufe der Kleinsten und die vollendete Tanzkunst der schon etwas Größeren. Der Saal reichte natürlich bei weitem nicht aus, um alle Tanzlustigen aufzunehmen.

Wasserstandsnotizen am 28. Juli 1924.

	26. 7.	27. 7.			
Rowichorst	+0,77	+0,95	Kurzbrach	+0,75	+0,77
	26. 7.	27. 7.	Montanerpipe	+0,24	+0,26
Watzkau	+1,10	+1,07	Dickel	+0,16	+0,18
	26. 7.	27. 7.	Dickau	+0,02	+0,03
Ploß	+0,50	+0,47	Einlage	+2,30	+2,28
	27. 7.	28. 7.	Schleichenhorst	+2,54	+2,54
Thorn	+0,26	+0,24			
Fordon	+0,34	+0,34	Ragat:		
Calin	+0,28	+0,30	Schönan O. P.	+6,63	+6,64
Gradenz	+0,27	+0,28	Baalenberg O. P.	+4,64	+4,58
			Neuhorsterbuck	+1,93	+1,74
			Amwachs	+	+

Ämtliche Börsennotierungen. Danzig, 26. 7. 24
1 Loty 1,09 Danziger Gulden.
1 Rentenmark 1,36 Gulden.
1 Dollar 5,71 Danziger Gulden.
Berlin, 26. 7. 24
1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,4 Billionen Mk.
Danziger Getreidepreise vom 26. Juni. (Ämtlich)
In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 14,00-14,50
Roggen 8,00-8,00. Gerste 9,10-9,70. Hafer 8,55-9,00

Kommt zum 4. Gaufest der Arbeiterfänger!
Sonntag, 3. August, nachmittags 4 Uhr, im hinteren Garten des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses
veranstaltet der Deutsche Arbeiterfängerbund (Gau Freistaat Danzig) sein diesjähriges Gaufängerfest. Das Programm besteht aus Gesamt- und Einzelgesängen für Männer- und gemischten Chor a cappella und mit Orchester und weist u. a. Kompositionen von Bruch, Hegar, Brahms, Wagner und Uthmann sowie Volksliedbearbeitungen auf. Den Orchester-Teil bestreitet die Schupokapelle unter Obermusikmeister Stieberich. Programme mit Liedertexten zum Preise von 1.50 G bei Priilwich, Paradiesgasse.
Wir wollen Zeugnis ablegen von der Vertiefung unserer Bewegung, vom Fortschritt auf dem Wege zur Volkskunst!

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Wachsende Arbeitslosigkeit im Ruhrgebiet. In den letzten Tagen mehren sich die Meldungen über Betriebs-
stilllegungen und Entlassung von Arbeitern im rheinisch-
westfälischen Industriegebiet. Am 1. Juni 1924 waren in
Rheinland-Westfalen als erwerbslos gemeldet 298 258 Per-
sonen, am 1. Juli waren es bereits 240 276. In den Aus-
sichten zeigt sich die Tendenz einer noch viel ärdreren
Steigerung. Gegenwärtig dürfte die Gesamtzahl der Ar-
beitslosen für Rheinland-Westfalen 310 000 überschreiten.
Am traurigsten sind die Verhältnisse im südlichen Ruhr-
gebiet des Ruhrpenners. Hier haben verschiedene Be-
triebe in den letzten Tagen 5-6 Arbeiter entlassen.
Auch im übrigen Ruhrgebiet haben eine Anzahl Betriebe
wiederholt feiern müssen. Am 21. Juli lagen 21 Betrieben

das Angebot angelernten Magdgen war ungeachtet der Arbeitslosigkeit und Lebenshaltung in England. Die Entminderung der Arbeitslosigkeit in England, die seit November 1923 bis Ende Mai d. J. einheitlich äunftig war, indem sie langsam, aber kändig zurückging, ist im Juni unmeßbar geworden. Die Zahl der überhaupt als arbeitslos registrierten Personen ging weiter leicht, von 1.022.000 Ende Mai auf 1.015.000 Ende Juni zurück. Ebenso sank der Anteil der Arbeitslosen bei den unter die Arbeitslosenversicherung fallenden Arbeitern — rd. 11,5 Mill. — ganz gering von 9,5 auf 9,1 Proz. Unter den Metallarbeitern der Fachverbände aber, die nur geringe Arbeiter umfassen, fand im Juli ein Ansteigen der Arbeitslosigkeit statt. Die gewöhnlich im Juni jeden Jahres eintreffende Verteuerung der Nahrungsmittel hat auch diesmal die Kosten der Lebenshaltung steilen lassen. Der vom englischen Arbeitsministerium berechnete Index erhöhte sich gering von 86 Anfang Juni auf 70 Prozent Anfang Juli über dem Stand vom Juli 1914.

Verordnung der brasilianischen Kaffeecorte? Während Brasilien bisher frei von Schädlingen war, die wie in anderen Ländern Verheerungen in den Kaffeepflanzungen anrichten, wird jetzt das Auftreten eines Insekts gemeldet, das seine Eier in die Kaffeetrüste legt und sich nach der Frucht zu handelt, wie

Starke Preistreiberien an der Chicagoer Börse. An der Chicagoer Weizenbörse sind im Laufe der letzten Woche, wie eine Meldung aus Neuyork besagt, rund sechs Millionen Pfund bei der Preistreiberie des Weizens gewonnen worden. Die Summe der Preisvermehrung des Getreides wird auf 200.000 Pfund geschätzt. Die gesamte Getreideausfuhr aus den Vereinigten Staaten und Kanada in der letzten Woche betrug 2,1 Millionen Bushels, gegenüber 3 Millionen in der vergangenen.

Canada exportierte im Handelsjahr 1924 nach Deutschland Waren im Werte von 16 154 000 Dollars. Dies bedeutet eine Zunahme von 60 Prozent gegenüber den Exporten von 1923 und 206 Prozent gegenüber denjenigen von 1922. Der Wert der Einfuhr wird auf 5 380 000 Dollars, 2 568 000 im Vorjahre beziffert.

Ernst und Gertraud von A. 1900 2 2 1

Spezialarzt
für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
In allen Krankenkassen zugelassen
Sprechstunden 9—11 und 3—4 Uhr
Danzig, Faulgraben 10, I. Telefon 5857.

Intendant: Rudolf Schaper.
Heute, Montag, den 2. Juli, abends 7^{1/2} Uhr
Mädi.

Zur Aufklärung!

In seinen beiden Urteilen vom 24. und 26. 7. 22
ist inhaltlich der Satz enthalten: „Seine neue Schand-
wurde, nur gute alte Qualität.“ Der Satz soll heißen:
„Seine Schandwurde, nur gute alte Qualität.“

Bau-Klempnerei und Installation für Gas, Wasser und Kanalisation

DANZIG

15708

111

mit Rücksichtnahme, in Dargut, Döhrn oder Siedburg
bei opportuner Witterung dem künftigen Chevalier zu maste
zu lassen. Untert. unter d. 1101 am 10. April 18
D. S. H. m. m.

Schwänen - Bräutchen

MRS. SUNDSTROM
Tasman, Australia

1111

Arzt, kardinal. Chancery
Arzt 1—2 Leze, oder and

നാമു നിങ്ങളെ പ്രാർത്ഥിക്കുന്നു, ദൈവം
നിങ്ങളെ സർവ്വമായി ഉദ്ധരിക്കട്ടെ.

1.71

James William Price

Einfluss Mann, ce est
Schiller mit Dand-he

als Fote, Postier u

Schneider (ind)

16,
5. Cinc. 1. 2. pages

ॐ नमो भगवते वासुदेवाय ॥
 श्रीकृष्णार्चनम् ॥

monatlich. (Anfänger und Fortgeschrittene)

ਗਲੋਬਲ, ਗਲੋਬਲ

Spent 1 hour in the
lab.

Abstract

Erklärung.

Das bisher vereinnahmte Geld ist, soweit es nicht für Reklamaverwaltungskosten, Möbelgewinne usw. verausgabt ist, bei der Darzger Landwirtschaftsbank A.-G. deponiert. Die Möbelgewinne werden w. r. anfangs August im Hause Langer Markt 15 zur weiteren Besichtigung ausgestellt.

Vor dem Kriege war es eine große Seltenheit, das ein Ziehun-
termann verlegt werden mußte, die heutigen Zeit- und Geldverhältnisse
haben aber vieles geändert und das Lotteriegeschäft hat un-
terschiedliche Verhältnissen naturgemäß am meisten zu leide-

Den verschiedenlichen Anregungen, die Lose gegen Zahlung abzugeben, vermögen wir leider nicht zu entsprechen, da dies gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstößt.

Danzig, den 26. Juli 1924.
Gemeinnützige Wohnungsbau-Lotterie
 Hauptstadt: Danzig, Hauptstadt: Danzig, Hauptstadt: Danzig

TERPENTINÖLWARE IN DOSEN MIT BAN
